

Indiana Tribune.

Jahrgang 4—No. 3.

Office: No. 11 Virginia Avenue.

Laufende No. 159.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 27. August 1881.

Der Präsident.

Das B. finden des Präsidenten hat sich seit letzter Woche eher verschlimmert als gebessert. Er ist kaum mehr im Stande irgend welche Nahrung zu sich zu nehmen, die Anschwellung der Ohren- und Speicheldrüsen hat sich nicht gelegt, trotzdem ein Einschnitt in dieselben gemacht wurde. Der fieberhafte Zustand des Präsidenten nimmt zu, während die Körperwärme abnimmt. Sein Zustand ist hoffnungslos, soweit menschliches Urtheil maßgebend ist. Wenn dieses Blatt in die Hände unserer Leser gelangt, weißt aller Wahrscheinlichkeit nach Präsident Garfield nicht mehr unter den Lebenden.

Das Tenementhaus-System

hat, wie wohl Jeder weiß, in New York in schrecklicher Weise um sich gegriffen, und dehnt sich zum Unglück auch in andern Städten Amerikas immer mehr aus. Es ist der Fluch der Armen und einer unendlich großen Zahl wird durch dasselbe ein vorzeitiges Grab bereitet.

Man denke sich elende schmucklose Kammern, welche Hunderte, dicht zusammengepfercht herbergen, und deren Bewohner in der Regel vollständig mittellos sind, und daher in keiner Weise etwas aufbieten können, um die Wohnungen weniger gesundheitsgefährlich zu machen.

Die Sanitätsbehörde New Yorks läßt freilich zuweilen eine Untersuchung der Tenementhäuser veranlassen, aber davon, daß sie vorgeschriebene Uebelstände auch aufzudecken sucht, hat man bis jetzt noch nichts vernommen.

Erfürzlich wurden wieder eine Anzahl Inspektoren ausgesandt, die Tenementhäuser zu besuchen, und ihre Erfahrungen zu berichten, aber an eine Abhilfe der Mißstände wurde auch noch nicht gedacht.

Interessant dürfte es indes für unsere Leser doch sein, zu erfahren, wie sich einer der besagten Inspektoren in seinem Bericht über die Tenementhäuser unter Anderem ausgelassen hat. Er sagt:

Die Zahl der erkrankten Kinder hatte in den letzten Tagen in Folge der kühleren Abende und der größeren Reinlichkeit der Straßen abgenommen, und mag zur Zeit noch 3000 betragen. Die Frage, die sich zunächst aufdrängt, ist: Was veranlaßt diese vielen Erkrankungen von Kindern? Die Beobachtungen in dem mir übertragenen Bezirk lehren mich, daß die große Hitze nur die entferntere Ursache und namentlich gefährlich ist, wenn die Zeit des Jahres in die heiße Zeit fällt, daß aber die nächsten und schlimmsten Ursachen Mangel an geeigneter Pflege, Schmutz und eine kaum zu beschreibende Nachlässigkeit in Bezug der Dialekt sind.

Zu dem Schmutze an den kleinen Körpern kommen der Schmutz der Zimmer und Häuser und die unangenehme, dicke Luft, die den Tenementhäusern eigenenthümlich ist, — der Geruch der Armut! Sehr viele, wenn nicht die meisten Frauen fand ich mit der bekanntlich entsetzlich schlecht bezahlten Anfertigung männlicher Kleidungsstücke beschäftigt; mag diese Arbeit innerhalb oder außerhalb der Wohnung vorgenommen werden, immer entzieht sie den Frauen die Zeit, ein wenig Pflege und Aufmerksamkeit ihren Kindern zu widmen. Die Kinder erhalten kalte Milch, die entweder selbst schon sauer ist oder dies wird, wenn sie aus selten oder nie gereinigten Mischkübeln eingeflossen wird.

In dem mir zugetheilten Distrikte bilden die Tenementhäuser theilweise ganze Straßenreihen, und im Anfange vergewisserte ich mich, daß es mir gelingen werde, innerhalb 6 Wochen einen so genauen Einblick in die Verhältnisse zu erhalten, als ich es für meine Pflicht hielt.

Die meisten Tenementhäuser meines Bezirks sind von Deutschen, Irländern, Polaken und polnischen Juden bewohnt.

Viele Mütter sagten aus, ihre Kinder seien nicht krank, aber dieselben seien doch so unruhig; in den meisten Fällen fand ich bei der Untersuchung die Kleinen von Insektenbissen bedeckt. Eines der Kinder fand ich, das sich in Folge des langen Verharrens in derselben Lage und der Hitze des Lagers am ganzen Rücken aufgelegt. Dieses Kind, wie mehrere andere fandte ich nach dem Schwimmen im Hospital. Andere Mütter instruirte ich, die Kinder zwei bis drei Mal täglich zu baden und die Betten von Ungeziefer gründlich zu reinigen. Die Frauen versprachen es, — ob sie aber selbst bei dem besten Willen die Zeit dazu haben werden, ist mehr als zweifelhaft. Manche Mütter wieder, die ich darauf aufmerksam machte, daß nur der Schmutz die Ursache der Krankheit ihrer Kinder sei,

suchten nur resignirt mit den Achseln, als wollten sie sagen: „Können wir's ändern?“ In einem düstigen Zimmer fand ich zwei Kinder unter 2 Jahren an harten Melonen-Schalen nagend. Die Lage der armen Leute ist schlimm, aber in vielen Fällen wären dieselben recht wohl im Stande, sich und den Ihrigen eine bessere Existenz zu bereiten.

Häufig machte ich Mütter darauf aufmerksam, daß ihre Kinder die ersten Spuren von Cholera Infantum zeigten und schrieb die vom Gesundheitsrathe empfohlenen Arzneien auf, die sie entweder unentgeltlich im Dispensarium oder von Apothekern erhalten konnten, von denen mehrere in jedem Distrikte die von Gesundheits-Inspektoren empfohlenen Mittel zum Kostenpreise verkaufen. Die Frauen nahmen die Zettel, werben aber wohl in den meisten Fällen die Arzneien nicht abholt, denn sie sagten mir: „Das Kranklein der Kinder läßt vom „Zahnen“ und da helfe nichts.“

Die Bewohner der Tenementhäuser kamen mir häufig sehr unfreundlich entgegen. Die Deutschen waren oft eigensinnig und es bedurfte langer Auseinandersetzungen, den Frauen den Zweck meines Besuchs klar zu machen; wenn ich dann nach dem Gesundheitszustand in der Familie fragte, so brachten sie einen bösen Finger oder sonst ein Uebel an ihrer eigenen Person vom Vortage.

In Allgemeinen begriffen die irischen Frauen am schnellsten, was ich wollte, und ihnen verdanke ich vielfache Unterstützung bei Ausübung meines Berufes. Manche Irländerin begleitete mich um aufgefordert in die übrigen Wohnungen im Hause und da sie die Bewohner derselben wenigstens oberflächlich kannte, gelang es ihrer Vermittelung schneller, die Leute zur Auskunftsertheilung zu bewegen. Die polnischen Damen starrten so an sich, an ihren Kleibern und in ihren Wohnungen vor Schmutz, wie andere Bewohner der Tenementhäuser nichts ähnliches bieten. Die Polaken sind finstler und verschlossen.

Ueber Leichenverbrennung.

Die Ansicht, daß die Leichenverbrennung mit der Zeit zur Nothwendigkeit werde und daß schon jetzt sehr gewichtige Gründe für Einführung derselben sprechen, gewinnt immer mehr Anhänger. Ein Haupteinwand gegen die Verbrennung ist der, daß durch dieselbe eine nachträgliche Entdeckung begangener Verbrechen vereitelt werde und daß diesem Uebelstande selbst durch eine einführende Postmortem-Untersuchung kaum vollständig abgeholfen werden könne.

In engem Zusammenhang hiermit steht ein Verein, der in Frankreich's Hauptstadt gegründet worden ist und von dem die neuesten europäischen Blätter berichten.

Die Mitglieder dieses Vereins haben sich auf ihr Wort und in einer auch ihre Erben bindenden Weise verpflichtet, daß sie nach ihrem Tode ihre Körper der Section und allen sonst im Interesse der Wissenschaft wünschenswerthen Untersuchungen überlassen werden.

Jedes Mitglied des Vereins hat ein Jahresbeitrag von fünf Francs zu leisten und aus dem heraus sich anammelnden Fond sind die Kosten der Section und sonstigen Untersuchungen zu bestreiten. Im Interesse der Wissenschaft wurde dieser Verein gegründet und verdient schon aus diesem Grunde volle Anerkennung. Für die Ver. Staaten würden derartige Vereine, wenn sie sich allgemein ausbreiteten, noch segensreicher wirken, als für irgend ein anderes Land, denn nirgendwo leidet die ärztliche Wissenschaft so wie hier unter dem Mangel an Objecten für Anschauung, Belehrung und Forschung.

Hier entbehren ferner selbst vielgrößere Städte noch zweckmäßig eingerichteter und verwalteter Leichenhallen, — unsere Atmosphäre begünstigt die rasche Zersetzung todtter Körper mehr, als diejenige Europas und erschwert daher ein mehrtägliches Aufbewahren der Leichen, — aus diesem Grunde kommen hier — es kann dies gar nicht anders sein — mehr Verordnungen Scheintodter vor, als irgendwo anders. Dem Sciremicus des Leichens aber hat noch kein Sterkrampf widerstanden.

Fänden endlich derartige Vereine, wie der Pariser, hier Verbreitung, so wäre damit der hauptsächlichste Anreiz für den abschließlichen Leichenraub aus der Welt geschafft und den Leichenräubern ihr schmachvolles Handwerk gelegt. Und schließlich würden die von den Vereinen anzuordnenden Untersuchungen der Leichen im wissenschaftlichen Interesse auch in strafrechtlicher Beziehung ein viel zuverlässigeres Resultat ergeben als eine Postmortem-Untersuchung des gewöhnlichen Schlages. Nach und nach würde hiermit der Hauptgrund beseitigt, der gegen die Leichenverbrennung geltend gemacht wird.

Lebensversicherungs-Schwindel.

Der Lebensversicherungs-Schwindel der besonders in Pennsylvania wiederholt zu Bluthatzen geführt hat, grassirt in Maryland weit schlimmer, als wir es bisher anzunehmen geneigt waren. Daß auf das Leben eines neulich in Carroll Co. gestorbenen Negers große Geldsummen eingetragen waren, die dem Verstorbenen gänzlich fernstehende Leute einzufordern gedachten, ist bekannt. Von Cumberland liegen jetzt ähnliche Meldungen vor; man hat dort soeben eine Entdeckung gemacht, daß Speculanten das Leben mehrerer Europäer zu bedeutenden Summen versichert haben und auf reiche Beute rechnen, wenn die von der Sabaiar aussersehen Leute nach dem Tode abgeben. In Cumberland ist die Sache bereits des Näheren vor die Öffentlichkeit gelangt, und die Geschworenen werden in der Oetober-Sitzung die Angeklagten in's Geheiß nehmen. Die Annahme ist nur zu gerechtfertigt, daß durch den Schwindel Verbrechen und Mord Vorwand gegeben wird. Der Staats-Attorney's Commissar von Maryland hat nun eine Erklärung abgegeben wonach er alle derartige Fälle den Geschworenen melden wird.

Hoffentlich wird's nützen. Aber wir befürchten sehr, meint der Bal. Corr., daß nur in Fällen, wo nachgewiesen wird, daß der Art Versicherte unter verdächtigen Umständen gestorben sind, und thätlich durch criminal Handlung ihr Ableben beschleunigt wurde, der Arm der Gerechtigkeit jene Individuen erreichen kann, die durch den Tod von Leuten, deren Leben sie versichert haben, sich zu bereichern beabsichtigen.

* Daß Anna Didion nicht auf den Mund gefallen ist, ist eine bekannte Sache. Kürzlich hat sie den Temperenz-Weibern auch den Beweis geliefert, daß sie Herz und Kopf auf dem rechten Fleck hat. In Ocean Grove fand eine Sitzung der „Women's Christian Temperance Union“ statt und Frä. Didion wählte ihr bei. Jemand warf die Frage auf, ob nicht seitens der Frauen etwas für die Gefallenen ihrer Geschlechter geschehen könne, aber die allgemeine Ansicht war, daß dies nicht möglich sei und daß jedermann die Verantwortung von Temperenz-gelesen eine leichtere und angenehmere Aufgabe sei. Da erhob sich Frä. Didion und machte ihren Schwefel den Standpunkt klar: „Ich bin keine Verantwortliche von Temperenzgelesen“, rief sie, „aber so viel kann ich Euch sagen, daß die Arbeit, welche den Frauen ziemt, bei den Frauen, nicht bei den Männern ist. Wo Ihr Gutes wirken könntet, da ist nichts von Euch zu sehen. Wer Eurer Hilfe und Eures Bestandes bedürftig ist, das sind die Frauen, die nichts zu thun haben, die eifeln Modenarrinnen, die sich aus purer Langeweile dem Genusse geistiger Getränke hingeben; die Frauen, die zu viel zu thun haben, Eure Waisenkinder zu versorgen und ihre Kinder warten muß, ehe sie Eure Wäsche abholt und eine Tagesarbeit gethan hat, ehe Ihr nur aufsteht. Diesen und den armen Frauen, die vielleicht trinken, um Sorge und Kummer zu vergehen, solltet Ihr Euer Gutes zuwenden; aber um sie bekümmert Ihr Euch nicht. Die Männer wollen Ihr bessern, aber jene Eurer Schwestern stoßt ihr von Euch!“

Die Temperenzlerinnen von der „Christian Temperance Union“ fanden keine Antwort, und da sie die beredte Anna nicht widerlegen konnten, so begannen sie für ihre Belehrung zu beten.

Neue Anzeigen.

Männerchor Excursion

— nach —

CINCINNATI!

\$1.75

für die Rundfahrt.

Bitte verassen das Union Depot am

Samstag, 27. August, 10 Uhr Abends,

und am

Donnerstag, 28. August, 7 Uhr Vorm.

Rückfahrt von Cincinnati Sonntag, 9 Uhr Abends und auf allen regelmäßigen Zügen am Montag.

Einzelne zum Verkauf bei Chas. Mayer & Co. und im Union Depot.

Großes

P i c = R i c

im

GERMANIA PARK,

Donnerstag, den 28. August.

Prof. J. F. Robinson

wird sich um 10 Uhr Vormittags und um 4 Uhr Nachmittags auf dem See produzieren.

Man verlaßt nicht seine Lieblingen auf dem See zu verlassen.

Das Publikum ist freundlich eingeladen.

Wagen stehen an der Ecke der Adams, Delaware und Washington Straße und befördern zu jeder Stunde des Tages die Besucher zum Festplatz.

Wag Herrlich.

Verlangt.

Ein Junge, der deutsch und englisch lesen kann und das Schreiftische erlernen will, kann Beschäftigung finden in der Office der „Indiana Tribune“.

August A. Kuhn

Händler in

Kohlen und Coke

Office:

No. 13 Virginia Avenue.

Lager:

Ecke Ray und Madison Ave.

Indianapolis, Ind.

A. A. McKAIN,

Importeur von

Schottischen Granit-

Monumenten,

hat das

größte und beste Lager

im Staate.

No. 70 Ost Market Straße.

Einen Dollar

um einen Zahn mit Gas auszuwechseln.

Einen Dollar und auswärts für Gasbefüllung.

Zehn Dollars für ein Ober- oder Unterzahn auf Stahler, beste Qualität.

Die Arbeit garantirt in

Dr. Sutherland's Dental Rooms,

(Nachfolger von Kilgore),

49 N. Illinois Str.

Indpls. Gewerbeverein.

Dienstag, 30. August 1881,

Abends 8½ Uhr,

in der

Mozart Halle

Geschäfts-Versammlung

und

Einzahlung der Eintritts-

gelder und Beiträge.

G. Sedgewick, G. Moninger,

temp. Vize, temp. Sect.

GEORGE PFAU.

Wholesale-Händler

in

Spirituosen,

141 E. Meridian Str.,

Indianapolis, Ind.

BRYANT & STRATTON

Indianapolis Business College

AND

Telegraph Institute.

ESTABLISHED 1868.

Practical, Profitable and Useful Education. No useless studies. Instruction individual and by Lectures. Students advanced as rapidly as their abilities permit. Original and leading in every department. Makes no false claims, but relies on the produced results as shown by a proud record of over 23 years.

No other school or college has started so many young and middle-aged men on the road to success.

This school is open to all, and cordially, earnestly invites all before entering upon a course of study to visit it and inspect its every detail.

Call for catalogue and full particulars at the College office, Bates Block, opposite the Post-Office, or address

C. C. KOERNER, PRINCIPAL,

Indianapolis, Ind.

H. SWEENEY & Co.

Wholesale-Händler in

reinem Kentucky

COPPER - DISTILLED WHISKY,

einheimischen und importierten

SPIRITUOSEN.

No. 81 E. Illinois Straße,

Indianapolis, Ind.

Sommernachtsfest

des

Indianapolis

Bither = Vereins,

am

Donnerstag, 1. September

im

Germania Garten

(Ecke Noble und Markt Straße.)

Concert-Anfang 8 Uhr.

Eintritt 25 Cents.

12 Nach dem Concert Tanzfrühen.

Chas. Ruehl

Wiegel & Ruehl,

Capital City Show-Case Works,

No. 188 E. Meridian Str.

Alle Arten Show-Cases mit verbesserten Schließ-Systemen stets an Hand. — Ebenso deutsche Silber-Case-Mounting für Store-Fronten.

Phil. Rappaport,

Rechtsanwalt,

95 Ost Washington Str.,

Zimmer 12 und 13. Indianapolis, Ind.

Fritz Böttcher. Rudolph Böttcher.

Gebrüder Böttcher's

Fleisch-Laden,

147

D. Washingtonstr.

Das beste Fleisch, jeden Tag frisch, stets vorrätig. Die wohlgeschmeckteste Wurst, als:

Bratwurst, Leberwurst

und Blutwurst,

stets an Hand.

SPENCER HOUSE.

Deutsches Hotel,

W. E. Ecke Illinois u. Louisianastr.

(Nicht beim Union Bahnhof.)

Raten: \$2.00 pro Tag. Eßzimmer, Sample Rooms für Reisende.

Sammtliche Strogencar-Linien führen bis zum Hotel.

Fähr & Harth, Eigentümer.

Die Grocery

— von —

R. FREUND

befindet sich

542 Süd Ost Straße

und in derselben sind stets die billigsten und besten Waaren in reicher Auswahl zu haben.

Martin Reiffel,

ist Verkäufer von

192 Süd Illinois Str.

frischem

und

gepalzenem Fleisch

und

allen Wurstarten.

Groß- und Kleinverkauf.

Gaugant

Die Turn-Schule

des

Indpls. Soc. Turn - Vereins

warde am

Dienstag, den 16. August

unter Leitung des Turnlehrers

George Vonnegut,

wieder eröffnet.

Folgender Stundenplan ist für die nächste Zeit festgesetzt:

Tag - Klassen.

Knaben.

Donnerstag von 4½—5½ Uhr Nachmittags.

Samstag von 7½—9 Uhr Morgens.

Mädchen.

Mittwoch von 4½—5½ Uhr Nachmittags.

Samstag von 9—10½ Uhr Morgens.

Herren - Klasse.

Montag von 7½—9 Uhr.

Dienstag von 7½—9 Uhr.

Donnerstag von 9½—10½ Uhr Morgens.

Das Turnen der Vereins-Mitglieder findet jeden Dienstag und Freitag Abend von 8—9 Uhr statt.

Der Preis für Turnschüler beträgt pro Monat:

für 1 Kind..... 25 Cents.

für 2 Kinder..... 45 Cents.

für 3 Kinder..... 60 Cents.

für 4 Kinder..... 70 Cents.

Jedes weitere Kind 10 Cents pro Monat.

Die Freunde des Turnvereins, insbesondere die Eltern der Turnschüler werden noch speciell auf ein Circular aufmerksam gemacht, das in diesen Tagen im Interesse der Turnschule verfaßt worden ist.

Neue deutsche Apotheke

von

A. F. BORST & Co.,

440 E. Meridian Straße.

Rezepte werden sorgfältig jeder Zeit während des Tages oder Nachts angefertigt.

Telephon-Verbindung.

Gerade erhalten

einige schöne Muster in

Nottingham Spitzen - Gardinen,

welche als

Wunder von Schönheit und

Billigkeit anzusehen sind.

Unter Gardinen-Lager ist jetzt vollständig und umfasst alle Breiten; von einem Längsband von 15 Cts. per Yard bis zu einem „Rambour-Lace“ zu \$25 per Yard.

Sie können an diesen Waaren Geld ersparen.

L. S. AYRES & CO.

Indianapolis.

NB. Verlangen Sie, daß man Ihnen unsere prächtigen amerikanischen Muster des Marktes. Es umfasst alle Breiten; von einem Längsband von 15 Cts. per Yard bis zu einem „Rambour-Lace“ zu \$25 per Yard.

PS. Proben werden durch die Post versandt. Agenten für Butterick's Muster.

J. S. Bates,

41 Bart Row („Times“ Building).

New York.

Anzeigen-Agentur.

A. HARDER

Fresco-,

Haus- und Schildermaler.

Fresco-Arbeit eine Specialität.

Wohnung:

305 Ost New York Straße.

Shop:

Südwestliche Ecke von Washington und East Straße.